

KONGRESS-NACHLESE

# Evidenz und IGeL – das ist kein Widerspruch!

Selbstzahlerangebote sind mittlerweile zu einer Selbstverständlichkeit in Praxen geworden. Wenn die Regeln eingehalten werden, gibt's auch keine Probleme. Darüber waren sich die Experten beim IGeL-Kongreß Anfang September in Köln einig.

Das Motto „Selbstzahlerleistungen 2006: IGeL und Ethik“ hatte in diesem Jahr etwa 500 Ärzte und Praxismitarbeiterinnen angezogen. Auf dem IGeL-Kongreß des Beratungsunternehmens Frielingsdorf Consult (Köln) kamen Ärzte, aber auch Patientenvertreter, Juristen und Ökonomen zu Wort. Ihr Fazit: Wer in seiner Praxis seriös, transparent und mit hoher Qualität arbeitet, der stellt



„Geben Sie Ihren Patienten Zeit für die Entscheidung.“

WOLFRAM-ARMIN CANDIDUS

auch das IGeL-Angebot auf ein solides Fundament. Wolfram-Armin Candidus, Präsident der Gesellschaft für Versicherte und Patienten, warnte Ärzte allerdings davor, zum Verkäufer von Gesundheitsleistungen zu werden. „Bleiben Sie Dienstleister und Berater“, so seine Forderung. Eine solche Entwicklung gehe zu Lasten der Qualität medizinischer Leistungen und damit auf Kosten der Patienten. Er



Kontakte knüpfen und sich über das IGeL-Angebot beraten lassen – dazu bot die Fachausstellung den Besuchern gute Gelegenheiten. Fotos: ine

forderte Ärzte auf, ihre Patienten intensiv über die Selbstzahlerangebote zu informieren. Sein Rat: „Geben Sie Ihren Patienten Zeit für die Entscheidung.“

Evidenzbasierte IGeL-Angebote standen im Vortrag des niedergelassenen Urologen Dr. Hasan Mehmet Evecek aus Mönchengladbach im Vordergrund. Er igelt im Qualitätsverbund. Die Vorgaben dazu kommen vom Berufsverband der Deutschen Urologen. Der Verband hat mit dem „Uro-Vital-Programm“ eine Liste mit seriösen Zusatzleistungen erarbeitet. Dazu gehören beispielsweise die Behandlung von Patienten mit erektiler Dysfunktion und der

Nierencheck für Frauen. „Es gibt bei der Bevölkerung eine Nachfrage nach Gesundheit – und es ist unsere Aufgabe als Ärzte, den Bürgern entsprechende Angebote zu machen“, sagte Evecek. Voraussetzung sei allerdings, daß Ärzte auch bei Selbstzahlerleistungen nie die Evidenz vernachlässigten. Evecek: „Wenn die Evidenz positiv ist, dann kann IGeL nichts negatives sein.“

Für den Volkswirtschaftler Dr. Jürgen Zerth aus Bayreuth sind IGeL ein geeignetes Instrument für ei-

ne bedarfsgerechte Versorgung. „IGeL fangen ein Bedürfnis in der Bevölkerung auf“, so Zerth. Niedergelassenen Ärzten stelle sich heute längst nicht mehr die Frage, ob sie IGeL anbieten sollen, sondern welche Regeln dabei gelten. Eine Antwort darauf bietet der Kodex der Bundesärztekammer mit seinen zehn Verhaltensregeln. „Wichtig sind Transparenz und Schulung“, so Zerth. Dann seien IGeL auch keine Kundenfänger, sondern eine Antwort auf den Markt. Aus ökonomischer Sicht gebe es im Selbstzahlersegment keinen Widerspruch zwischen Ethik und Monetik.

